

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 4

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notabile potabile.

Ein feuchtfröhliches ABC für grosse Kinder.

So wie man in Amerika Mormonen nicht mehr duldet, Dem Absint in der Schweiz geschah, weil er zuviel verschuldet. Bockshaut, Bordeaux und Burgund, Barolo und Barbera! O welch' Quintett für Herz und Mund, o hätt' ichs questa sera! Champagner, Chablis, Chiantiwein, ein Gläschen Cognac schließlich, Wer möcht' da Abstinenzler sein, wie wäre das verdrießlich! Zum consoler nimm' Désaley, 's gibt keinen bessern Tropfen; Der macht nicht wie Chinesenthe die Männerherzen klopfen. Ist schier dein ganzer Leib kaput, bist ganz du auf dem Hunde, Enzianengeist da Wunder tut und macht dich slugs gesund. Wenn die in Algesiras nur Frischhauer tränken schütteln, Da wären sie auf rechter Spur, denn dieser Wein macht nüchtern. Den Gumpoldskirchner trinken die, so an der Donau wohnen; Goldwandler ist noch besser schier und wächst in unsren Zonen. Hunyady ist und Himbeersaft nur für die garten Seelen; Hingegen Herrsberger Kraft sollt keiner Gurgel fehlen. Die Welt ist rund, die Welt ist weit, die Gott der Herr erschaffen; Johannissberg am Rhein gedeihet, den trinken gern die Pfaffen. Karlsbaderprudel kneipen nur, die in das Gras bald heizen; Da mach' ich lieber eine Kur im Käzenthalei Weizen. Liebfrauenmilch als Männertran begrüßen wir mit Freuden; Hingegen niemand wird gern krank, um Lebertran zu meiden. Malans und Medoc, die wirst du gewisslich nicht verdammnen; Ein Gläschen Maraskin dazu, das Trio ist beisammen.

Ladislaus an Stanislaus.



Thairer Stanislaus!

Tie guuten Phranzosen kehnen mir jaſch laid dhun, kaum haben Sie sich 1 naien Bräsi geläſtet müssen sie in ahlen Stilarten höldisches Ungmach erlaiden, wiſt miht dem Maſ Rokoto Stil auſen lohmt daß wiſen die Götter — ſergai mit ten haitnischen Seidenſchbrung — unt itzunder hantzi mihd tem venezululahnischen Schdrauchridder, dem Castro ain hühnlein zu pſlügen. Dieser Kärl penzg nadirlich in gegendwährigen höldischen Kohn-jungtouren, Rehperspektive: Der Glünggi wiſl im Trüben ſischen und Macht miſcht. Tiefelbige droht Soogahr ten trifolötigen Gallörtern, taſt kain R'fon ihnen in 1 venezululahnischen hesen ſchiffen dörſe anſonſtien er ten Stihl umſchärt unt ſie anſchieben wirth, wahs ahleſtits 4 jene 1 unahngnähren Beiglammag haben fente.

Zu ahledem aper lohng auch tie alte Gſchicht auſen, wo es haſt: „Wehn 2 ſtraaten, vrait ſich ter Drite.“ Unt tihmal iſchtes ter Amerikanich Kaiser Rosenfeld. — Ich pin foſten keiner phon den Antifehmidien, aper tem mecht ich toch gunnen, wehn ehr auch 1 Mahl aufs Chalbſtell auſen geheen late, ich fürchte nuhr, daß tifes Schbezill aine Girobäſche Diplomathen Spezi-Alität ist unt tieſe Amerigahner paſt ahler Rüſtſch-Laufſigkait toch ſer foſtiglich fint.

Da lope ich miht toch uner liäpes Alpenläntli, ſolang unsre Vantes-fäter alz Nazi—onal oter ſtenteredliche Kuhmisionen umenraſen tuhn, ſteis Fatterland nit in Gſahr unt unsre kultur hysteriſche Endwieggelung miß mihd 7 Mailener Stipheln fürſt.

Du piſt miht toch nicht böh, taſt ich häute ſo phil in Polenidig gemacht hape, 's wahr mihr gratzo juſt um Härz unt ia hapsich trüb aus-ſchätt womid ich ferpleibe im R' und ewiglich tein 3er alter

Ladislausibus.

„Es blüht der Lorbeerbaum
Für jeden Künstler kaum“

doch iſt der Tſch „modern“ geraten, würzen ihm Lorbeerblätter den Braten! —

Nordhäuser iſt ein Branntewein, in Kneipen zu ſervieren; Doch Reſtenbach und Nierenstein ſind hoch zu äſtimieren. Die Geikenmilch von Ormonts iſt, für Leidende nicht ohne. Hingegen wenn gesund du iſt ſich' Tränklein an der Rhone. Der Pjälzer iſt kein übler Saft, bleibt er, wie er gewachsen; Doch ſtärkt mit Sprit man ſeine Kraft, ſo drifft er dir die Haren. Der Schnaps wird wie der Wein getauſt, muß jedermann beſennen; Gar oft man Quegſchienwaffer lauſt, und „Kirsch“ tut man es nennen. Am Rheine wächst viel edler Wein, auch gibt's da Akademien, Da lernet man aus Schächtelein fahweſe Wein zu ziehen. Bei Syratuſ die Feuerglut bereitet Aetnas Neben; Auch Samos Tröpflein ſind ſehr gut, das Herz neu zu beleben. Tokayer im Magyarenland ſoll kaum ein Tröpflein gleichen; Dem Prinz Eugen führt er die Hand bei ſeinen Türkentreichen. In Ungarn ſlotter Wein gedeihet, im Lande der Magnaten, Drui wachsen dort seit alter Zeit auch rundliche Dukaten. In einem Land der Weinſtock ſteigt, ſo hoch wie Uſips Thermen. Das Rhonekind dem Gleſcher zeigt, wie froh die Reben grünen. Vöſlauer trinkt der Wiener gern, die Wienerin nicht minder; Nur leider iſt der Ort zu fern für Nebelpalterkinder. Den Wifhly und den Buttly kennt man nur als Präparate, Der eine wie der andere brennt, der Teufel stand ihm Pathe. Hispanien, Waadtland, Zypern ſein nicht grade nah beſammen, Der Xeres, Voorne, Hypernwein, iſt keiner zu verdammen.

Automobilistisches.

Wir verſoſſen Automobile, es fürchten uns leider Viele, während wir doch ein frisches Leben dem fast verſanlendem Zeitgeiſt gebeſen. Das Automobil, wem iſt es gleich? Antwort: „Es wirkt wie ein Decht im Teich.“ Da werden alle die trägen Fisch, geſtreſſen werden fürchtend, wieder ſech. Der Decht macht ihnen (hätt' bald geſagt Beine), ſie ſuchen ſteiſig ſchüne Steine, und ſchleien gar lustig und munter im Elemente hin- und hinunter. So haben die Automobile Lebendigmacherei zum Ziele. Das Töffiöß wird rollen und ſchnauſen, da lernen die Leute wieder laufen. Die Kinder mit Fauchzen und Lachen beeilen ſich Platz zu machen. Erwachſene, die kaum die Beine läufzen, lernen auf einmal ſpringen und hüpfen und leer werden Straßen ganz plötzlich, das iſt ja nützlich und er- günstig. Beſt wütend ein erschrockener Hund, er macht ſich davon und bleibt gesund, und wird er in ſeiner Dummheit verſarkt, iſt kmauer die Hundstare erſparri. Es iſt nicht der Mühe wert zu schwäzen von zer- queſchten Hühnern oder Käzen. Kümmt etwa ein Roß aus Rind und Band, dann fehlt's ihm halt eben an Verſtand; es gehört natürliſch in diesem Fall in einen Irren- oder Narrenfall. Es wird ſo vielleicht wieder verſünftig und auch der Mensch bessert ſich künftig, wird nicht erzürnt wo Töffiöß tönen und ſich an Staub und Geruch gewöhnen, und die Herren von den Eisenbahnen dürfen ihre Abflezung bald ahnen. Nur noch un- häſtliche Narren plagen ſich mit Roß und anderen Karren. Da müssen nicht Esel und Ochsen als Zugtiere erbärmlich grochien, und jeder Bauer wird mit Bergnügen automobilisch den Acker pſlügen. Und kurz und gut, das ſtrahnenwesen wird umgefehlt als wie mit Besen, Autoheizer vor- ſichtig und willig werden hochgeachtet wie billig. Niemand macht ſerner zornig und gräßig Finger und Fäuste automobilig, und Pudel und Spiegel einheilig, ſind nicht mehr automobilig. Poeten statt ſpöttliſch paſquillig fühlen endlich automobilig. Die bösen Muni ſonſt immer ſchrullig, zeigen ſich nicht automobilig und Buben ſind nicht mehr ſo drollig, mit Steinwürfen automobilig. Es findet ſich niemand, der gaunig ſich widrig benimmt automobilig. Die ganze Welt wird ſicher und heilig, baldigſt automo- bilig. Und also: „Ihr Töffiößtrumpeter, ſeid guten Muis, schöner wirb's später.“

Zwä G'sätzli.

I ha mym Fräulei ſch vor Wochä
E ſuſre Schlittſahrt versprochä:
Der Schlittweg iſt ſür hür en ſpotä,
Ond aber 's hönt bym Stoſhl no
grothä.

Sie planget hält, es hätt a Määning,
Ond freut ſi d'ros grad ſaſt allääning.
My reut das Geld — es hätt mi
leid,
Wenn's no nöd öppä chont goh ſchneiä!

Tres faciunt collegium.

Aſſe, Kater und Studioſ, alle drei ganz famos
In des engsten Schädelſ Klaue, ſühlen traulich ſich zu Hause.
Hiddigeigei II.